

Figler András:

Die Fragen der Frühbronzezeit in Nordwest-Transdanubien

Die in Titel genannte geographische Region Nordwest-Transdanubien oder Kleine Tiefebene, ist nicht nur für das jetzige Ungarn, sondern auch für das Karpatenbecken ein wichtiges Tor, es ist zugleich Grenzgebiet, und deshalb liegt seine Bedeutung aus dem Aspekt der Forschung urzeitlicher Kultur außer Zweifel. Doch bleibt es eine große Schuldigkeit der ungarischen Urzeitforschung, daß die Zahl der aus diesem Gebiet stammenden authentischen und publizierten Funde so gering ist. Auch die Autoren der in den letzten Jahrzehnten erschienenen zusammenfassenden Monographien und Studien waren in der Mehrheit aus Mangel an neueren Angaben dazu gezwungen, sich auf ältere und unsichere Streutfunde und mündliche Mitteilungen stützend, dieses Gebiet mit lockeren Fäden an archäologische Kulturen der angrenzenden Gebiete anzuknüpfen. (BÓNA 1965; KALICZ 1968; PATEK 1968; KÓSZEGI 1988; KALICZ—SCHREIBER 1990; 1991.) Dies gilt auch in höherem Maße für die Erforschung der Frühbronzezeit.

In erster Linie ist es deshalb das Ziel meines Vortrages solches Fundgut vorzustellen, das eventuell bei der Klärung einiger Fragen in Verbindung mit dem Gebiet von Hilfe sein könnte.

Táp-Borbapuszta (Abb. 4—5.; Abb. 6. 1—13, 16—19)

Während seit Jahrzehnten betriebener Ausgrabungen eines AWARENFRIEDHOFES wurden Reste einer frühbronzezeitlichen Siedlung sichtbar. 13 bisher freigelegte runde Gruben mit Asche-Humus-Einfüllung beinhalteten Fundgegenstände aus der Makó-Kultur. Charakteristische Typen des Keramikmaterials sind folgende: Hohlfuß-Schüsseln mit Innenverzierung (Abb. 4. 1; Abb. 6. 1—5); tiefe Schüsseln mit gewölbter Seite, zylindrischem Hals und verdicktem Rand (Abb. 4. 2—6); Töpfe mit eiförmiger Gefäßform, kurzem, zylindrischem, oder gewölbtem Hals und verdicktem Rand (Abb. 4. 8—13; Abb. 5. 1—2, 4—7, 9; Abb. 6. 6—9, 11—12); dünnwandige kurzhalssige Näpfe mit ovaler oder kugelförmiger Gefäßform (Abb. 5. 8,

11); große ovale Amphoren mit kurzem zylindrischem Hals (Abb. 5. 10, 13—14; Abb. 6. 13, 16). Charakteristische Verzierungen sind Einschnitte an der Außenseite der Ränder, am unteren Teil der Gefäße Besenstrichrauhung oder eingeritzte Linien, an der Schulter vorkommende plastische Buckel, Rippen, umgekehrter Halbmond. Die Oberfläche der Gefäße ist meist geglättet. Polierungen kommen nur an Schüsseln mit Innenverzierung und an kleinen Näpfen mit Henkeln vor. Am Unterteil größerer Gefäße findet man die Oberfläche „schlickwurfartig“ gespritzt gestaltet. Für das Rohmaterial der Keramik sind starke Magerung durch Sand und Kiesel, die dunkelgraue bis graubraune Färbung und die gute Ausbrennung charakteristisch.

Parallelen zu genanntem Fundgut finden wir im gesamten Ausdehnungsgebiet der Makó (Kosihy-Čaka)-Kultur. (VLADÁR 1966; KALICZ 1968; KÜRTI 1974; RUTTKAY 1973; 1982). Außer den in der Fachliteratur (KALICZ 1968) veröffentlichten Fundorten sind uns weitere 7 bekannt. Es handelt sich um Fundmaterial, dessen Merkmale dem oben genannten ähnelt und zur Makó-Kultur gehört. Die Unpublizierte Fundorte sind die Folgende: Oslí-Faluhely dúlő; Sopronkőhida; Mosonszentjános-Kavicsbánya; Dunaszentpál—Bolgányi úti kavicsbánya; Lébény-Kaszás domb; Abda-Hármasok; Mezőörs.

Zeichnet man frühere und neuere Fundorte auf einer Karte ein, (Abb. 1.) ist eindeutig feststellbar, daß in der I. Phase der Frühbronzezeit an den Hochufern der Flüsse und an Rändern von Sümpfen und Seen unseres Gebietes das mit nichts anderem zu verwechselnde homogene Fundmaterial der Makó-Kultur auftaucht. Auf ihre Denkmäler stieß man bisher in erster Linie in vereinzelt Gruben, die auf Selbsthaftigkeit schließen lassen. Herausragende Bedeutung unter den neueren Fundorten hat der von Abda-Hármasok. Dort wurde auf der Uferseite neben dem Flutgelände des Rábca-Flusses ein Wohnhaus mit einer Grundfläche von 5 mal 15 Metern in Pfahlbaukonstruktion und in die Erde eingelassen freigelegt.

Die Kultur von Somogyvár-Vinkovci löst vielleicht unter den Kulturen unserer frühen Bronzezeit die meisten

Diskussionen aus. In den letzten Jahren wurde an mehreren Fundorten Fundgut dieser Kultur freigelegt, beziehungsweise ist es gelungen, Dokumentationen und Funde einer Ausgrabung von vor 120 Jahren „herauszuziehen“.

Győrszemere—Tóth tag (Abb. 7—8.)

Während der Ausgrabung einer Bestattungsstelle aus der frühen Eisenzeit auf einem sich am Bach entlang hinziehenden Sandhügel sind wir auf Reste einer Siedlung der frühen Bronzezeit gestoßen. Die Fundgegenstände (Keramikscherven, Webstuhlanhänger, Mahlsteine, Tierknochen) wurden aus Abfallgruben geborgen. Es handelt sich um folgende Keramiktypen: dünnwandige Krüge mit Zylinderhals und Doppelkegel-Gefäßform (Abb. 7. 8; Abb. 8. 1—2, 5—6, 9); Schüsselfragmente mit Innenverzierung (Abb. 7. 1, 11); Schüsseln mit kurzem Hals, gewölbter Schulter und kegelstumpfförmiger Gefäßform (Abb. 7. 3, 5; Abb. 8. 8, 12); Töpfe mit verdicktem Rand (Abb. 7. 2, 4, 7; Abb. 8. 3—4, 7, 9); und Fragmente von großen, dickwandigen Gefäßen (Abb. 8. 15). Die Unterteile der Gefäße sind oft mit einem kammartigen Gegenstand eingeritzt, an der Schulter befinden sich kleine plastische Buckel (Warzen), an der Außenseite der Topfränder sind Einkerbungen. Die Oberfläche ist meist glänzend, poliert. An den großen Gefäßen sind oft grobe, gespritzte Verzierungen zu finden. Die Keramik ist in den meisten Fällen aus feinem sandigem, seltener aus mit Kiesel gemagertem Material gefertigt. Ihre Farbe ist allgemein grau. Häufig jedoch sind auch ganz hellbraune und ockerfarbene Gefäße.

Parallelen finden wir an den Somogyvár—Vinkovci Fundorten in Süd-Transdanubien, in Szava (ECSEDY 1978) und in Nagyárpád (BÁNDI 1981). Analogien mehrerer Gefäßformen (in erste Linie Töpfe) und Arten der Verzierung (Randeinkerbungen) sind auch am Denkmalmaterial der Makó (Kosihy-Čaka)-Kultur aufzufinden (VLADÁR 1966; KALICZ 1968).

Bedeutende Unterschiede zwischen der Hinterlassenschaft beider Kulturen zeigen sich aber in der Herstellungsweise der Keramik (zum Beispiel Zusammensetzung des Rohmaterials, Oberflächengestaltung) und in der Zusammensetzung der Farbe. Unter Beachtung dessen kann der Fundort in Győrszemere zu den Siedlungen der Somogyvár—Vinkovci-Kultur gezählt werden.

Rajka—Modrovich puszta (Abb. 9.)

1871 grub der Grundbesitzer János Modrovich auf seinem in der Flur von Rajka und Bezenye gelegenen Besitz auf der Suche nach Altertümern in ein Hügelgrab der Frühbronzezeit ein. Auch aus heutiger Sicht sind seine

Notizen und Zeichnungen sehr präzise. Ein Großteil des Fundgutes gelangte in das Ungarische Nationalmuseum. Eines der Gefäße publizierte Pál Patay als Streutfund (PATAY 1938. Tab IX. 1.), und sich auf dessen Mitteilungen berufend auch István Bóna (BÓNA 1965, 41. Tab XII. 11). Der Fundort wurde von Bóna der Somogyvár-Gruppe zugeordnet. Aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Dokumentationen und Funde kann das Hügelgrab folgendeweise rekonstruiert werden:

Höhe des Hügels von der Bodenoberfläche gerechnet 2,6 m; Durchmesser 66 m. Modrovich eröffnete in der Hügelmitte in Ost-West-Richtung einen 21 m langen und 1,5 m breiten Forschungsgraben, in dem bis eine Tiefe von 387 cm gegraben wurde. Die Fundgegenstände stammen aus diesem Graben, und zwar: Amphorenfragmente (Abb. 9. 1, 9); Näpfe mit einem Henkel (Abb. 9. 2—3, 6, 8); Doppelkonische Henkelkrüge mit Zylinderhals (Abb. 9. 4, 7) Wetzstein (Abb. 9. 5); Tierknochen.

Der Bestattungsritus ist aufgrund der Angaben nicht eindeutig auszumachen. Wären Skelette gefunden worden, hätte das Modrovich gewiss in seinen gewissenhaft geführten Notizen erwähnt. Vorstellbar wäre jedoch, daß kleine, kalzinierte Knochenstücke seiner Aufmerksamkeit entgangen sind. Eben deshalb denken wir in erster Linie an Brandbestattung. Da die Fundgegenstände während der Ausgrabung nicht aus gleicher Tiefe zum Vorschein kamen, halten wir auch die Möglichkeit des Totenopfers nicht für ausgeschlossen, was Bóna István in Verbindung mit mehreren zur Somogyvár—Vinkovci-Kultur gehörenden Funden aufgeworfen hat. (BÓNA 1972, 6.)

Kajárpéc—Pokolfadomb (Abb. 10.)

1986 führten wir während des Baus einer Maschinenstation der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft am Ort eine Rettungsgrabung durch. Im Laufe der Freilegungen kamen Siedlungsüberreste aus Neolithikum, Spätbronzezeit, Awaren- und Árpádenzeit zum Vorschein, ferner drei Brandgräber, von denen zwei Bestattungen der Somogyvár—Vinkovci-Kultur beinhalteten. In der Umgebung der Gräber konnten wir keine Spuren von Eingrabungen wahrnehmen. Die Gefäße befanden sich von der jetzigen Oberfläche in einer Tiefe von 20 cm-n. Zwischen den Gefäßen fanden wir verstreut kalzinierte Knochenreste. Vorstellbar ist, daß sich über den Grabbeigaben ein kleinerer Sandhaufen befand, der infolge von Erosionsvorgängen und Eingriffen spätere Völkerschaften verschwand. Beigaben zum 1. Grab waren:

1. Doppelkonischer Krug von kleiner Größe und mit zylindrischem Hals. An Schulter und Unterteil sind eingeritzte Kreise mit Inkrustierung zu finden. (Abb. 10. 1)

2. 5 Stücke kleine walzenförmige Henkelbecher (Abb. 10. 2—4, 6—7).

3. Schüssel. Das Unterteil ist ein umkehrter Kegelstumpf, die Schulter gewölbt, der Rand verdickt. Rand und Schulter sind durch vier breite, sich gegenüberstehende Tunnelhenkel verbunden. Letztere sind durch senkrechte Einschnitte gegliedert. Der untere Teil ist durch ein kammgeritztes Linienbündel verziert. (Abb. 10. 5)

4. Gefäß mit kegelförmigem Unterkörper, gerundeter Schulter kurzem Hals und verdicktem Rand. An der Schultermite ist ein breiter hervorstehender Bandhenkel angebracht. Die Verzierung an der Schulter sind drei symmetrisch angeordnete Rippenbündel aus je 8 senkrechten, plastischen Rippen bestehend. Die Farbe ist hellbraun mit grauen Flecken. (Abb. 10. 8.)

5. Henkelkrug mit zylindrischem Hals. (Abb. 10. 9)

Von einer ausführlichen Darlegung der Verbindungen zwischen den Grabbeigaben muss ich absehen. Deshalb hier nur einige kurze Bemerkungen:

1. Parallelen der Grabfunde aus Rajka und Kajárpec finden wir an den Fundorten der Somogyvár—Vinkovci-Kultur, jedoch finden wir in beiden Gräbern nicht die gleichen Gefäßtypen, obwohl die Analogien zeigen, daß alle hier er-

scheinenden Formen in einem größeren geographischen Umkreis verbreitet waren. Als Erklärung zu diesem Unterschied können wir bedingt die sich auch zwischen den Bestattungen zeigenden Abweichungen annehmen. (Kleiner Hügel, grosser Hügel?).

2. Für eine beachtenswerte Erscheinung halte ich, daß die aus den Gräbern geborgenen kleinen walzenförmigen Becher (Flaschen) in jedem Fall nur einen Henkel aufweisen, was allgemein charakteristisch für alle bisher nördlich des Plattensees gefundenen Exemplare ist, wobei hingegen alle in südlichen Gebieten gefundenen Gefäße vom gleichen Typ zwei Henkel haben. In Südtransdanubien ist der robuste, derbe Etagenhenkel häufiger, im Norden kommt er selten vor.

3. Parallelen des im ersten Grab von Kajárpec gefundenen Gefäßes mit Rippenverzierung (Abb. 10. 8) finden wir sowohl unter den Funden der Makó (Kosihy-Čaka)-Kultur (Mužla [VLADÁR 1966. 257. Abb. 18:10.], Jánosállás—Katonapart [KÜRTI 1974. 31. Abb. 2.]), als auch unter denen der Frühperiode der Somogyvár—Vinkovci-Kultur (Vinkovci—Marktplatz [DIMITRIJEVIĆ 1982. T. 8:4.])

Zusammenfassung:

Auf der Karte der Somogyvár—Vinkovci-Fundorte ist deutlich sichtbar, daß sie sich in unserer Region auf das gleiche Gebiet ausbreitet wie die Makó-Kultur (Abb. 2.). Noch augenscheinlicher wird das, wenn man die Fundstellen beider Kulturen auf eine Karte projiziert. (Abb. 3.) Es ist daher auszuschließen, daß beide Kulturen zur selben Zeit bestanden haben sollen. Das Somogyvár—Vinkovci-Fundgut aus Südtransdanubien wird der I. und II. Periode der Frühbronzezeit zugeordnet (ECSEDY 1978; 1981; BÁNDI 1981; 1984; KALICZ—SCHREIBER 1989; 1991). Die Frühphase der Kultur wurden von Ecsedy und Bándi zur Makó-Kultur zeitlich parallelgestellt. Das Fundgut aus Nord-Transdanubien wird allgemein der Spätperiode der Kultur zugeordnet (ECSEDY 1978; 1981). KALICZ—SCHREIBER 1989; 1991). Jedoch ist bisher noch von niemandem der Unterschied zwischen Früh- und Spätperiode bestimmt worden.

In Verbindung mit oben vorgestelltem Fundgut verwies ich schon auf einige Erscheinungen an süd- und nordtransdanubischem Fundmaterial, die Träger unterschiedlicher Merkmale sein könnten. Diese kleinen Abweichungen widerspiegeln meiner Vorstellung nach eher regionale Eigenheiten und keine chronologischen Unterschiede. Wäre nämlich letzteres wahr, müßten sich diese Erscheinungen auch in späteren Funden der Südgebiete zeigen.

Die Somogyvár—Vinkovci-Kultur taucht also in Nordwest-Transdanubien auf, teils unmittelbar auf die Makó-Kultur folgend, teils diese berührend. Zugleich sehen wir in den Parallelen des Fundmaterials keinen Grund dafür, das hier vorgestellte Fundgut in die Spätperiode der Kultur einzuordnen. Dies

scheint auch das Vorhandensein von Parallelen zwischen dem hier vorgestellten Fundgut und früher Vinkovci-Kultur (Vinkovci-A) zu beweisen. Wenn wir dazu noch beachten, daß neuerdings in unserer Gegend an mehreren Fundorten Fundgut vom Typ Proto-Kisapostag angetroffen wird (Ménfőcsanak, Győr-Fővenyesdomb), müssen wir sogar daran denken, daß die Somogyvár—Vinkovci-Kultur in diesen Gebieten eher zu ihrem Ende kam als in den südlichen Gebieten, wo die Somogyvár—Vinkovci-Kultur von der entwickelten Kisapostag-Kultur abgelöst wurde. Das bisher gesagte birgt offensichtlich einen Widerspruch in sich, der jedoch zu lösen ist, wenn wir darüber im Einverständnis sind, daß das Erscheinen der Somogyvár—Vinkovci-Kultur nicht den Einfall einer fremden Volksgruppe bedeutet, sondern eine langsam vorsichgehende kulturelle Einsickerung, aus deren Natur sich ergibt, daß zwischen als chronologisch relativ gleichartigen Erscheinungen zeitliche Abweichungen möglich sind. Nunmehr gibt dies auch eine annehmbare Erklärung für das Fundgut von Somogyvár—Vinkovci, welches Makó-Merkmale aufweist. Diese Funde sind helle Beweise dafür, daß Traditionen und das Weiterleben der Makó-Kultur nicht spurlos verschwinden, sondern noch eine zeitlang, etwa bis zu Anfang der zweiten Periode der Frühbronzezeit, in der Somogyvár—Vinkovci-Kultur fortbestehen.

Leider steht uns zur restlosen Klärung von immer komplizierteren Fragen der Frühbronzezeit auch jetzt noch nicht genügend Fundmaterial zur Verfügung, doch hoffe ich, daß die hier vermittelte ausführlichere Analyse des Fundmaterials die Möglichkeit zur Lösung einiger Probleme gibt.

Abkürzungen:

BÁNDI 1981

Bándi, G.: Über die Entstehung der frühbronzezeitlichen Zivilisation. In: Die frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den nachbargebieten. Internationales Symposium 1977 Budapest—Velem. MAIU Beiheft 2, 1981, 21—27.

BÁNDI 1984

Bándi, G.: Die Somogyvár-Kultur In: Tasic (Red.): Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans. Beograd 1984, 125—132.

BÓNA 1965

Bóna, I.: The Peoples of Southern Origin of the Early Bronze Age in Hungary I—II. A. Regia 4—5 (1963—64) 1965, 17—63.

BÓNA 1972

Bóna, I.: A kora bronzkori somogyvári csoport leletei Nagyvejkéről. — Funde der frühbronzezeitlichen Somogyvár-Gruppe aus Nagyvejke. SZekMÉ 2—3 1971—72, 3—18.

DIMITRIJEVIĆ 1982

Dimitrijević, S.: Die frühe Vinkovci-Kultur und ihre Beziehungen zu Vučedoler Substrat. Opuscula Archeologica 7, 1982, 7—36.

ECSÉDY 1978

Ecsedy, I.: Die Siedlung der Somogyvár—Vinkovci-Kultur bei Szava und einige Fragen der Frühbronzezeit in Südtransdanubien. JPMÉ 23, 1978, 97—136.

ECSÉDY 1981

Ecsedy, I.: Angaben zur Frage der Somogyvár—Vinkovci-Kultur. In: Die frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium 1977 Budapest—Velem. MAIU Beiheft 2, 1981, 21—27.

KALICZ 1968

Kalicz, N.: Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn AH 45, 1968.

KALICZ 1984

Kalicz, N.: Die Makó-Kultur. In: Tasič (Red.): Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans. Beograd 1984, 93—107.

KALICZ—SCHREIBER 1989

Kalicz—Schreiber, R.: Die älteste Bronzezeit in Nordwestungarn und ihre Beziehungen. In: Praehistorica XV—XVI. Internationales Symposium, Univesita Karlova, Praha 1989, 249—259.

KALICZ—SCHREIBER 1991

Kalicz—Schreiber, R.: A Somogyvár—Vinkovci kultúra délészaki irányú közvetítő szerepe a kora bronzkorban — Die Vermittlungsrolle der Somogyvár—Vinkovci-Kultur in der frühen Bronzezeit. BpR 28, 1991, 9—43.

KŐSZEGI 1988

Kőszegi, F.: A Dunántúl története a késő bronzkorban — The History of Transdanubia during the Late Bronze Age. BTM Műhely 1, 1988.

KÜRTI 1974

Kürti, B.: Újabb adatok a Dél-Alföld kora bronzkorához. Neuere Angaben zur Frühbronzezeit der Süd-Tiefebene. MFMÉ 1971—72 (Szeged 1974) 29—51.

PATAY 1938

Patay, P.: Kora bronzkori kultúrák Magyarországon — Die frühbronzezeitliche Kulturen in Ungarn. Budapest 1938.

PATEK 1968

Patek, E.: Die Urnenfelderkultur in Transdanubien. Budapest 1968.

RUTTKAY 1973

Ruttikay, E.: Einige Fragen der Laibach—Vučedol-Kultur in Niederösterreich und im Burgenland. AV 24, 1973, 38—61.

RUTTKAY 1982

Ruttikay, E.: Neue Funde der Kosihy—Čaka/Makó-Gruppe in Niederösterreich. Beitrag zum Übergang vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit. FÖ 21, 1982, 143—156.

RUTTKAY 1985

Ruttikay, E.: Das Neolithikum in Niederösterreich. Wien 1985.

VLADÁR 1966

Vladár, J.: Zur Problematik der Kosihy—Čaka-Gruppe in der Slowakei. SIA 14, 1966, 145—336.

Fundstellen:

Makó-Kultur (Abb. 1.)

1. Győr—Gázgyári homokgödör
(Gallus 1942. 48. XVII. t. 1—4.; Kalicz 1968. 73. 10. t. 2—3)
2. Koronc—Galambostag, Gátórház
(Gallus 1942. 50. XVIII. t. 4.; Kalicz 1968. 79.)
3. Koronc—Bábotá
(Patay 1940. 6.; Gallus 1942. 49—50. XVII. t. 8—9. XVIII. t. 13., 5. XIX. t. 1—2.; Kalicz 1968. 79.)
4. Osló—Faluhely dűlő
(Grabung Gy. Nováki 1957. Funde im LFM Sopron)
5. Sopronkőhida
(Grabung Gy. Török 1958. Funde im LFM Sopron)
6. Táp—Borbapuszta
(Grabung P. Tomka 1983—1985. Funde im XJM Győr)
7. Mosonszentjános—Kavicsbánya
(Grabung R. Pusztai, P. Tomka 1967. Funde im HM Mosonmagyaróvár)
8. Tét—Szarkavár
(Patay 1940. XVII. t. 5—7.; Gallus 1940. 49. XVII. t. 5., 7.; Kalicz 1968. 79.)
9. Dunaszentpál—Bolgányi úti kavicsbánya
(Streutfunde im XJM Győr)
10. Hidegség
(Willvonseder 1939. 137—140.; Kalicz 1968. 79—80.)
11. Lébény—Kaszás domb
(Grabung P. Tomka, E. Szőnyi, M. Takács, G. Németh 1992.)
12. Mezőörs

- (Rettungsgrabung A. Figler 1992. Funde im XJM Győr)
13. Abda-Hármasok
(Grabung A. Figler 1992—1993. Funde im XJM Győr)
 14. Bad Deutsch-Altenburg
(Ruttkay 1985.)
 15. Eggendorf am Wagram
(Ruttkay 1985.)
 16. Hohenau an der March
(Ruttkay 1985.)
 17. Mannersdorf am Leithagebirge
(Ruttkay 1985.)
 18. Obersulz
(Ruttkay 1985.)
 19. Schleinbach
(Ruttkay 1985.)
 20. Schwechat
(Ruttkay 1985.)
 21. Wien 22., Aspern
(Ruttkay 1985.)

Somogyvár—Vinkovci-Kultur (Abb. 2.)

22. Gönyű—Hömbölgő v. Tetűdomb

- (Bóna 1965. 40—41. XIII. t. 2., 4.)
23. Győrszabadhegy—Ötházi dűlő
(Bóna 1965. 41. XIII. t. 3.)
 24. Győrszemere—Tóth tag
(Grabung A. Figler 1984. Funde im XJM Győr)
 25. Győrszemere—Kutyor
(Mithay 1942. II. VII. t. 4.)
 26. Kajárpéc—Pokolfadomb
(Grabung A. Figler 1986. Funde im XJM Győr)
 27. Kajárpéc—Miklós major
(Streutfunde im Kajárpéc Schulsammlung)
 28. Koroncó
(Mithay 1942. 6. I. t. 10—11.; Bóna 1965. 41. XII. t. 1—2.)
 29. Rajka
(Patay 1938.; Bóna 1965. 41., XI. t. 11.)
 30. Ravazd—Villibald domb
(Grabung A. Figler 1984. Funde im XJM Győr)
 31. Illmitz
(Bóna 1965, 41.)
 32. Neusiedel am See
(Bóna 1965, 41.)
 33. Sommerein
(Ruttkay 1985.)

Bildtafeln:

Abb. 4. (Táp-Borbapuszta, Grube „M”)

- 1 Fußschüsselfragmente. Gewölbte Seite, Innenseite des Randes verdickt. Im Innern eingekratztes vierzackiges Sternmotiv inkrustiert. Kurzer viereckiger Hohlfuß. Polierte Oberfläche, Farbe braun mit grauen Flecken.
- 2 Fragment einer dünnwandigen Schüssel mit gewölbter Seite. Innenseite des Randes wenig verdickt. An der Außenseite auf gleicher Höhe mit dem Rand flacher waagerechter Griffbuckel. Farbe grau, sand-kieselgemagert.
- 3 Schüsselfragment. Gewölbte Seite, dünnwandig, Innenseite des Randes verdickt. Unter dem Rand kleiner, flacher, waagerechter Griffbuckel. Farbe graubraun, braune Flecken. Sandmagerung.
- 4 Schüsselfragment. Dünnwandig, betonte Schulter, kurzer, gewölbter Hals. Verdickter Rand mit dreieckigen Querschnitt. An der Schulter kleiner Buckel. Farbe grau, sand-kieselgemagert.
- 5 Schüsselfragment. Gewölbte Seite, scharfer Schulterbruch. Die Schüssel ist dünnwandig, der Rand ein wenig eingezogen. Farbe graubraun, sand-kieselgemagert.
- 6 Fragment einer tiefen Schüssel. Gewölbte Seite. Innenseite des Randes ein wenig verdickt. Farbe graubraun mit hellbraunen Flecken.
- 7 Schüsselfragment. Gewölbte Seite, stark betonte Schulter, dünnwandig, tiefes Gefäß, der Rand verdickt, kurzer zylindrischer Hals. Farbe dunkelgrau, Glimmersandmagerung.
- 8 Topffragment, weitmundig, Seite u. Hals sind gewölbt, der Rand ein wenig verdickt. Vom Rand stützt sich ein Bandhenkel auf die Schulter. Oberfläche grob, Farbe graubraun, kieselmagerung.

- 9 Topffragment. Dünnwandiges Gefäß mit kurzem zylindrischen Hals, verdicktem Rand, gewölbter Seite, Schulter stark betont, Oberfläche grob. Braungraue Farbe, Sandmagerung.
- 10 Topffragment. Gewölbter Hals, verdickter Rand. Farbe hellgrau. Sekundergebrannt. Sandmagerung.
- 11 Topffragment. Dünnwandiges Gefäß, verdickter Rand, kurzer Hals. Farbe grau, sand-kieselgemagert.
- 12 Topf mit gewölbtem Hals, verdicktem Rand mit Dreiecksquerschnitt. Die Außenseite des Randes ist mit senkrechten Einschnitten verziert. Ockerfarben. Sand-Kieselmagerung.
- 13 Fragment eines großen Topfes mit ovalem Gefäßkörper, Zylinderhals. Der Rand ist verdickt und hat dreieckigen Querschnitt. Farbe dunkelbraun mit braunen Flecken, glimmerige Sand-Kieselmagerung.

Abb. 5. (Táp—Borbapuszta Grube „M”)

- 1 Fragment eines dünnwandigen Topfes mit verdicktem Rand und zylindrischem Hals, Farbe graubraun, Sandmagerung.
- 2 Topf. Kurzer, zylindrischer Hals, verdickter, in Querschnitt dreieckiger Rand. Am Rand kleiner, Hacker Buckel. Farbe hellgrau. Sandmagerung.
- 3 Fragment eines Topfes mit ovalem Gefäßkörper. Farbe braun, Sandmagerung.
- 4 Topffragment. Gewölbter Hals, verdickter Rand, Schulter profiliert. Die Oberfläche ist geglättet. Grau. Sandmagerung.
- 5 Topffragment. Zylindrischer Hals, Rand verdickt, mit Sand

und Kies gemagert. Graue Farbe, Oberfläche geglättet. 6 Fragment eines Topfes mit herausstehender Schulter, kurzem Hals und verdicktem Rand. Farbe grau, Oberfläche geglättet. Glimmrige Sand-Kieselmagerung.

7 Fragment eines Topfes mit kurzem, gewölbtem Hals, verdicktem Rand, dessen Außenseite mit senkrechten Einschnitten verziert wurden. Vom Rand hebt sich ein waagerechter, Hoher, zweigeteilter Griffbuckel aus. Farbe braun mit graunen Flecken. Sand-Kieselmagerung.

8 Henkelnapf-fragmente. Kugelförmiger Gefäßkörper, kurzer Hals. Farbe grau, Oberfläche geglättet, poliert. Das Material wurde mit Sand und Kiesel gemagert.

9 Fragment eines Topfes mit zylindrischem Hals und verdicktem Rand. Farbe grau, Sandmagerung.

10 Fragment eines Großgefäßes. Der Unterkörper hatte die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes, Oberfläche rau, Farbe braun, Sandmagerung.

11 Henkelnapf von ovaler Form mit zylindrischen Hals. Farbe dunkelgrau, polierte Oberfläche, mit Sand und Kiesel gemagert.

12 Kleine flache Schüssel mit gerade geschnittenem Rand. Am Rand ein waagerechter Griffausläufer. Farbe graubraun. Das Material wurde mit Sand und Kiesel gemagert.

13 Amforenfragmente. Gewölbter Hals, verdickter Rand. Farbe Graubraun. Die Oberfläche wurde geglättet, das Material mit Sand und Kies gemagert.

14 Amfore mit eiförmigem Gefäßkörper. Der Rand ist verdickt, der Hals zylindrisch. Der Unterteil ist kegelstumpf-förmig. Der obere Teil ist geglättet, der untere mit Besenstrichrauhung verziert. Die Farbe ist Grau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

Abb. 6. (1—13, 16—19 Táp—Borbapuszta Grube „I“, 14—15 Mezőörs)

1 Fragmente einer Schüssel mit Innenverzierung. Die Innenseite ist durch eingekrahte Linien in rombenförmige Felder geteilt. Jedes zweite Feld ist durch senkrecht eingeritzte inkrustierte Linien gefüllt und es ergibt sich so ein schachbrettartiger Eindruck. Die Randinnenseite ist verdickt, die Oberfläche geglättet, die Farbe grau.

2 Schüsselfragment mit verdicktem Innenrand. Farbe grau, Oberfläche verdickt, Kieselmagerung.

3 Identisch mit Nr. 2.

4 Identisch mit Nr. 2.

5 Fragmente einer Schüssel mit Innenverzierung. Die Verzierungen stellen Linien dar, die mit spitzen Gegenständen eingestochen und inkrustiert wurden. Farbe grau, die Innenseite ist poliert. Sandmagerung.

6 Gefäßfragment eines gewölbten Topfes mit verdicktem Rand und Kurzhals. Die Randaußenseite ist durch eine Tupfenleiste verziert. Farbe grau, Oberfläche geglättet.

7 Seitenfragment eines dünnwandigen, buckligen Gefäßes (Topf). Farbe braun. Das Material wurde mit Glimmersand gemagert.

8 Topffragment. Der Rand wurde waagrecht abgeschnitten, der Hals ist gewölbt. Am Rand sind flache, waagerechte Griffbuckel. Die Farbe ist graubraun, das Material mit Sand und Kies gemagert.

9 Gefäßfragment eines eiförmigen Topfes mit zylindrischem

Hals und verdicktem Rand. Unterhalb des Randes sich gegenüber sind 2 breite Bandhenkel die sich auf die Schulter stützen. Die Farbe ist graubraun, das Material mit Sand gemagert. 10 Henkelnapf fragmente von ovaler Form mit zylindrischem Hals. Farbe grau, Oberfläche geglättet, poliert. Das Material wurde mit Sand und Kiesel gemagert.

11 Topffragment. Kurzer, gewölbter Hals, verdickter Rand. Die Randaußenseite ist mit senkrechten Einschnitten verziert. Farbe graubraun. Sand-Kieselmagerung.

12 Topffragment. Gewölbter Hals, verdickter Rand. Randaußenseite durch senkrechte Einschnitte verziert, Farbe braun. Sandmagerung.

13 Fragment wahrscheinlich einer Amfore mit eiförmigem Gefäßkörper. Der Hals ist zylindrisch und kurz, der Rand verdickt, die Farbe graubraun, das Material mit Sand und Kies gemagert.

14 Schüsselfragment. Gewölbte Seite, der Rand wurde nach innen verdickt. Farbe grau, Oberfläche geglättet, Material durch Sand und Kiesel gemagert.

15 Fragment eines Topfes (Napfes) mit kurzem, zylindrischem Hals, verdicktem Rand, gewölbter Seite. Das Gefäß ist dünnwandig.

16 Identisch mit Nr. 13.

17 Fragment einer doppelkonischen Spinnwirtel. Farbe dunkelgrau, Oberfläche geglättet. Sandmagerung.

18 Schüsselfragmente. Gewölbte Seite, eingezogener Rand. Die Farbe ist dunkelgrau, das Material mit Sand und Kies gemagert, die Oberfläche geglättet. Der Gefäßunterteil hat eine rauhe Oberfläche.

19 Fragmente eines Topfes mit eiförmiger Gefäßform, gewölbtem Hals, verdicktem Rand. Die Außenseite ist mit grobem Besenstrich geraut. Die Farbe ist grau. Sand-Kieselmagerung.

Abb. 7. (Győrszemere—Tóth tag)

1 Schüssel mit Innenverzierung. Fragment einer Schüssel mit umgekehrt kegelstumpf-förmiger Gefäßform und waagrecht geschnittenem Rand. Die Innenseite ist mit Linien und Dreiecksfeldern verziert, die mit einem spitzen Gegenstand eingestochen wurden. Die Randverzierung besteht aus doppelten v-förmigen und parallel eingestochenen Linien. An der Außenseite ein flacher Buckel. Die Farbe ist hellbraun, die Oberfläche geglättet, das Material Glimmer—Sand-gemagert.

2 Gefäßfragment eines großen Topfes mit gewölbtem Hals, abgeschnittenem, verdicktem Rand. Rand und Hals sind geglättet, der Schulterteil hat eine grobe schlickwurfartige Oberfläche. Die Farbe ist ockergelb, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

3 Fragment einer tiefen Schüssel mit gewölbter Seite, scharf hervorstehender Schulter, dickem, abgerundeten Rand. Das Gefäß war dickwandig. Schulter und Rand sind durch einen Bandhenkel verbunden. Die Schulter ist vom Hals durch eine waagrecht im Kreise laufende, scharf eingezogene Linie getrennt. Das obere Teil ist poliert, das untere mit Besenstrichrauhung geziert(?). Die Farbe ist ockergelb, das Material mit Kiesel gemagert.

4 Topffragment. Gewölbter Hals, verdickter Rand. Die Randaußenseite ist durch Einkerbungen verziert. Die Oberfläche wurde geglättet. An der Schulter sind Spuren einer Sekundäerbrennung

wahrzunehmen. (Die Oberfläche des Gefäßes ist durch das Brennen abgeplatzt und gesprungen.) Die Farbe ist hellbraun, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

5 Tiefe Schüssel mit gewölbter Seite. Der Hals ist gewölbt, der Rand wenig verdickt. Schulter und Rand sind durch Bandhenkel verbunden. Die Oberfläche ist poliert, die Farbe dunkelgrau mit braunen Flecken, das Material mit Kiesel gemagert.

6 Seitenfragment eines Gefäßes, bei dem es sich wahrscheinlich um eine tiefe Schüssel mit gewölbter Seite handelt. Der obere Teil ist poliert, der untere besenstrichgerauht. Die Schulterverzierung ist ein kleiner Buckel (Warze). Farbe dunkelgrau, Material mit Sand gemagert.

7 Topffragment. Gewölbter Hals, dicker, abgerundeter Rand. Die Gefäßoberfläche ist poliert, die Farbe ockergelb, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

8 Krugfragment mit zylindrischem Hals, geglätteter Oberfläche, grauer Farbe und Sand-Kiesel gemagertem Material.

9 Gefäßfragment (Krug). Der Bauch ist scharf gebrochen. Die Oberfläche ist poliert, die Farbe grau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

10 Fragment eines grossen Gefäßes mit kurzem zylindrischem Hals und gerundeter Schulter. Es weist eine polierte, angegriffene Oberfläche auf und wurde sekundaergebrannt. Die Farbe ist braun mit grauen Flecken, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

11 Schüsselfragment. Das Gefäß ist dickwandig und weist Innenverzierungen auf, parallel eingeritzte Linien. Die Farbe ist dunkelgrau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

Abb. 8. (Győrszemere—Tóth tag)

1 Krugfragment. Doppelte Kegelstumpfform, gewölbte Schulter, zylindrischer Hals. Farbe grau, Oberfläche geglättet (poliert), Material sand-kiesel-gemagert.

2 Krugfragment. Die Form ist die eines umgekehrten Kegelstumpfes. Die Schulter ist stark betont, gewölbt. Der Hals war wahrscheinlich zylindrisch. Polierte Außenseite, Farbe grau, Material sand-kiesel-gemagert.

3 Topffragment. Der Hals hat die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes ist gewölbt. Der Rand ist waagrecht abgeschnitten. Die Randaußenseite zieren Einkerbungen. Die Oberfläche ist geglättet, die Farbe ein helles Graubraun. Das Material wurde mit Sand und Kiesel gemagert.

4 Gefäßfragment von Topf oder Schüssel. Hals und Schulter sind gewölbt Schulter steht heraus. Die Oberfläche ist poliert. Die Farbe ist dunkelgrau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

5 Dünwandiges Krugfragment. Der Gefäßkörper ist ein doppelter Kegelstumpf, der Hals zylindrisch. Am Bauchbruch befindet sich ein kleiner Buckel (Warze). Die Oberfläche ist poliert, die Farbe grau, das Material sandgemagert.

6 Dünwandiges Seitenfragment einer Krug mit gewölbter Seite und kleiner Buckelverzierung. Seine Oberfläche ist poliert, Farbe dunkelgrau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

7 Fragment eines Topfes mit kurzem, gewölbtem Hals, stark hervortretende Schulter. Das Gefäß ist oben waagrecht abgeschnitten, der verdickte Randwulst ist im Querschnitt dreieckig. Die Randaußenseite ist mit Einkerbungen verziert. Die Oberfläche ist geglättet, die Farbe grau. Das Material wurde mit Glimmersand und Kiesel gemagert.

8 Schüsselfragment mit kurzem, zylindrischem Hals. Die Gefäßform ist die eines umgekehrten Kegelstumpfes. Die betonte Schulter ist gewölbt. Die Oberfläche wurde poliert, die Farbe ist braun mit hellbraunen Flecken. Das Material ist mit Sand und Kiesel gemagert.

9 Topffragment. Der Hals des Stückes ist gewölbt, der Rand verdickt. Die Randaußenseite ist mit Einkerbungen verziert. Die Farbe ist grau, die Oberfläche wurde geglättet, das Material mit Glimmersand und Kiesel gemagert.

10 Fragment eines Henkelbechers (Flasche) mit zylindrischem Hals und betonter Schulter. Das Gefäßunterteil ist gewölbt. Die Oberfläche wurde poliert, die Farbe ist dunkelgrau, das Material mit Sand gemagert.

11 Fragment einer großen, dickwandigen Schale mit flacher, gerade Seite und abgeschnittenem Rand. Die Außenfläche ist hellbraun, die Innenfläche grau und geglättet. Das Material wurde mit Sand und Kiesel gemagert.

12 Schüsselfragment. Dünnwandiges Gefäß mit gewölbter Seite. Der Unterteil ist mit Kammstrich verziert. Die Farbe ist grau, die Oberfläche poliert(?), das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

13 In der Mitte durchbohrte Scheibe, die aus der Wand eines großen Gefäßes ausgeschnitten wurde. Die Farbe ist braungrau, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

14 Gefäßfragment mit gewölbter Seite. Die Oberfläche ist geglättet, poliert, die Farbe graubraun, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

15 Fragment eines amphorenförmigen großen Gefäßes dessen unterer Teil die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes hat. Die Außenseite ist mit „schlickwurf“ verziert. Die Farbe ist hellbraun, das Material mit Sand und Kiesel gemagert.

Abb. 9. (Rajka—Modrovich puszta)

1 Amphorenförmiges Gefäß. Der Hals ist zylindrisch. Der Rand verdickt. Die Schulter ist stark verbreitert und gerundet. Der untere Teil hat die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Als Verzierung ist waagrecht auf der Schulter rundum eine plastische Rippe gelegt. Von da führen einige solche Rippen ein paar Zentimeter senkrecht nach unten. Unterhalb der Schulter, im oberen Drittel des Gefäßes sind einander gegenüber 2 breite Bandhenkel angebracht. In der Mitte des Gefäßkörpers und am unteren Drittel sind ebenfalls waagrecht rundum gelegte Rippen zu finden. Die Farbe ist dunkelgrau, die Oberfläche poliert, und glänzt aufgrund der Verwendung von Glimmer bei der Magerung.

2 Henkelnapf. Die Farbe ist dunkelgrau mit hellen Flecken. Der Hals ist hoch, zylindrisch und ein wenig gewölbt. Am unteren Drittel des Gefäßes ist eine scharfe Bruchlinie zu beobachten. Der Unterteil hat die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Unmittelbar am Rand ist ein kleiner Bandhenkel angebracht, der sich in der Gefäßmitte auf den Hals stützt. Die Farbe ist dunkelgrau mit hellbraunen Flecken. Das Gefäß wurde aus feinem, sandgemagertem Material hergestellt.

3 Henkelnapf. Ähnlich dem vorigen Gefäß, nur ist die Schulter breiter und der Hals gewölbter. Die Farbe ist hellgrau mit braunen Flecken.

4 Hals- und Seitenfragmente eines Kruges mit zylindrischem Hals, etwa nach aussen gebogenem Rand. Die Schulter ist rund-

gewölbt und verbreitert. Der Unterteil in Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Farbe dunkelgrau, Oberfläche poliert.

5 Wetzstein. Der Querschnitt ist rechteckig, das eine Ende spitz auslaufend, das andere abgerundet und durchbohrt.

6 Henkelnapf. Die Gefäßform ist gleich der von Nr. 2. Farbe grau.

7 Krugfragment. Der Hals ist zylindrisch. Der am Rand beginnende Bandhenkel stützt sich auf endet am Hals. Farbe dunkelgrau, Oberfläche poliert.

8 Unteres Henkelnapffragment. Farbe hellgrau.

9 Amphorenfragment. Die Außenseite ist mit grobem Besenstrich geraut.

Abb. 10. (Kajárpéc—Pokolfadomb Grab 1.)

1 Krug mit zylindrischem Hals. Der Rand ein wenig nach aussen gebogen. Der Unterteil ein Doppelkegelstumpf. Eine scharfe Bruchlinie ist am unteren Drittel des Gefäßkörpers und am Übergang von Hals zu Schulter vorhanden. Unter dem Rand beginnt ein schmaler Bandhenkel und stützt sich auf die Schulter. Der untere Gefäßkörper und die Schulter sind mit breit eingeritzten, inkrustierten Kreisen verziert. Die Farbe ist dunkelbraun mit hellbraunen Flecken.

2 Kleiner walzenförmiger Becher mit einem am Rand beginnenden Bandhenkel. Die Farbe ist vom Boden bis zum Henkel braugrau, von da bis zum Rand ziegelrot.

3 Walzenförmiger Becher mit gewölbter Seite. Der Rand wurde während der Freilegung beschädigt. Ein schmaler Bandhenkel ging wahrscheinlich vom Rand aus. Die Farbe ist grau mit rötlichen Flecken.

4 Kleiner walzenförmiger Becher. Am Boden und am oberen Teil ist die Gefäßform ein wenig durch eine Wölbung verbreitert.

Ein schmaler Bandhenkel geht vom Rand aus. Farbe dunkelgrau.

5 Schüssel mit umgekehrt kegelstumpf-förmigem Gefäßunterteil. Die Schulter ist ausladend und durch eine scharfe Bruchlinie vom Hals abgesetzt. Der verdickte Rand ist mit der Schulter druch vier sich jeweils gegenüberstehende breite Tunnelhenkel verbunden die druch senkrechte Einschnitte gegliedert sind. Die Oberfläche des unteren Gefäßkörpers ist geglättet und durch Kammstrich mit parallelen Linienbündeln verziert. Die Farbe ist dunkel- und hellbraun und dunkelgrau-fleckig.

6 Walzenförmiger Becher, um den Mund etwas verjüngt. Am Boden ein 0,5 cm hervorstehender Fuß. Der Bandhenkel steht eckig heraus, sitzt 1 cm unterhalb des Randes und läuft im unteren Drittel des Gefäßes aus. Farbe grau mit braunen Flecken.

7 Kleiner walzenförmiger Becher. Identisch mit Nr. 4.

8 Gefäß mit kegelförmigem Unterkörper, gerundeter Schulter, kurzem Hals, verdicktem Rand. An der Schultermitte ist breiter, herausstehender Bandhenkel angebracht. Die Schulter ist durch drei symmetrisch und senkrecht angebrachte plastische Rippenbündel mit je acht Rippen verziert. Farbe hellbraun mit grauen Flecken.

9 Krug mit zylindrischem, hohem Hals, gewölbter Schulter. Der untere Gefäßteil hat die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Der Henkel geht von unterhalb des Randes aus zur Schulter.

Übersetzt von Nagy Martina.

Figler András:

Északnyugat-Dunántúl korai bronzkorának kérdései

A címben meghatározott területről a kutatás hiányosságai miatt csak kevés őskori leletanyagot ismerünk. Ezért az előadásban újabb leletek közreadásával szeretném elősegíteni a korai bronzkori kultúrák emlékeinek jobb megismerését, s ezáltal közelebb jutni néhány kérdés megoldásához.

Táp-Borbapusztán egy korai bronzkori település gödrökből álló részletét tárták fel. A zárt gödrökből a Makó kultúra jellegzetes leletanyaga került elő. A leletek párhuzamait a Makó (Kosihy-Čaka) kultúra emlékéanyagában találjuk meg a környező területeken. Eddig 13 lelőhelyről ismerünk a Tápon előkerült leletekkel megegyező leletanyagot a területünkről, s ez a Makó kultúra homogén horizontját jelenti a korai bronzkori I. időszakban.

Győrszemere—Tóth tagon feltárt korai bronzkori gödrök a Somogyvár—Vinkovci kultúra emlékéanyagát tartalmazták, de a leletanyagban fellelhetőek olyan jegyek melyek párhuzamait a Makó kultúra leletein is megtaláljuk. (Duzzadt peremű fazekak, tálak, belső díszítésű tálak.)

Kajárpéc—Pokolfadombon feltárt hamvasztásos sírok a Somogyvár—Vinkovci kultúra népének temetkezései, de itt is található olyan kerámia, melyet a Makó (Kosihy-Čaka) kultúra lelőhelyeiről ismerünk.

Rajka-Modrovich pusztán 1871-ben feltárt halomsír a Somogyvár—Vinkovci kultúra klasszikus leleteit tartalmazta.

A lelőhelyek egy részén úgy tűnik, mintha a két kultúra keveredetten fordulna elő. Különösen érvényes ez akkor, ha nem közvetlenül a leletanyagot, hanem a publikációkban megjelenő képeket nézzük. Észrevehető ugyanis, hogy a tipikus somogyvári anyaggal együtt előforduló Makó elemeket mutató kerámia anyagában, készítési módjában, színösszetételében jelentős eltéréseket mutat az „igazi” Makó kerámiától és ezek alapján attól elválasztható. Ha térképre vetítjük a két kultúrának a tárgyalt területről ismert lelőhelyeit, akkor világosan kitűnik, hogy mindkét kultúra gyakorlatilag ugyanazt a területet foglalja el, s ez a régészeti metodika szerint kizárja az egyidejűségüket, és így ebben a földrajzi régióban nem beszélhetünk, olyan kronológiai párhuzamosságról, mint amelyet a Dél-Dunántúlon feltételezünk. Feltehetően a két kultúra közvetlenül követi egymást a korai bronzkor II. időszak elején és a Makó (Kosihy-Čaka) kultúra hagyományai még egy ideig tovább élnek a Somogyvár—Vinkovci kultúra emlékéanyagában. A korai bronzkor III. fázisában a terület két kulturális régióra oszlik. A nyugati részeket (Fertő, Hanság vidéke) a harangedényes alapokon kialakuló Okka—Sarród csoport veszi birtokba. A Hanságtól keletre eső területeken, feltehetően a tőlünk Északra és Nyugatra fellelhető zsinédízes kultúrák hatására, egy korai Kisapostag (Proto-Kisapostag) jellegű leletanyag jelenik meg, melyet néha még együtt találunk somogyvári jegyeket viselő leletekkel.

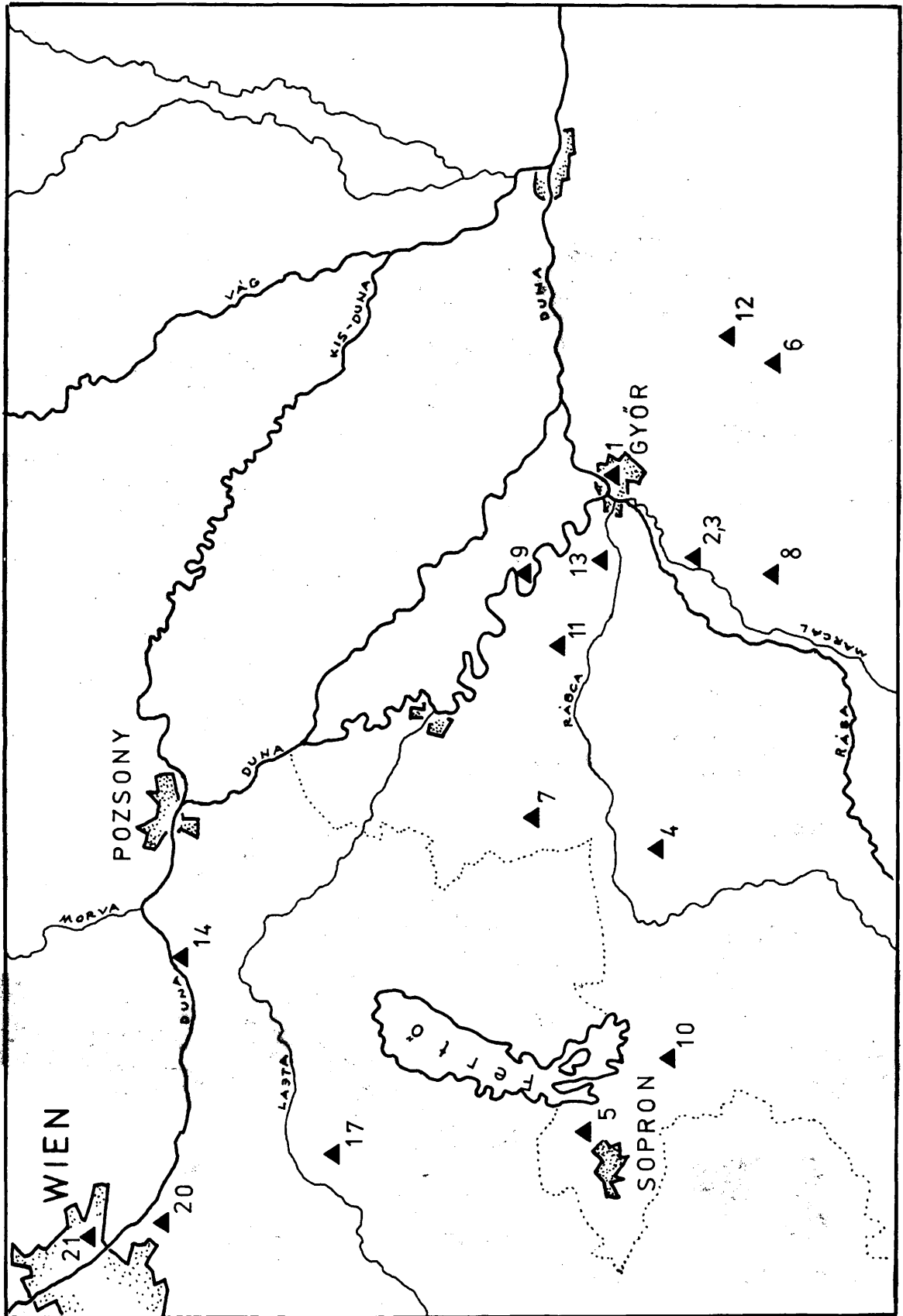


Abb. 1.

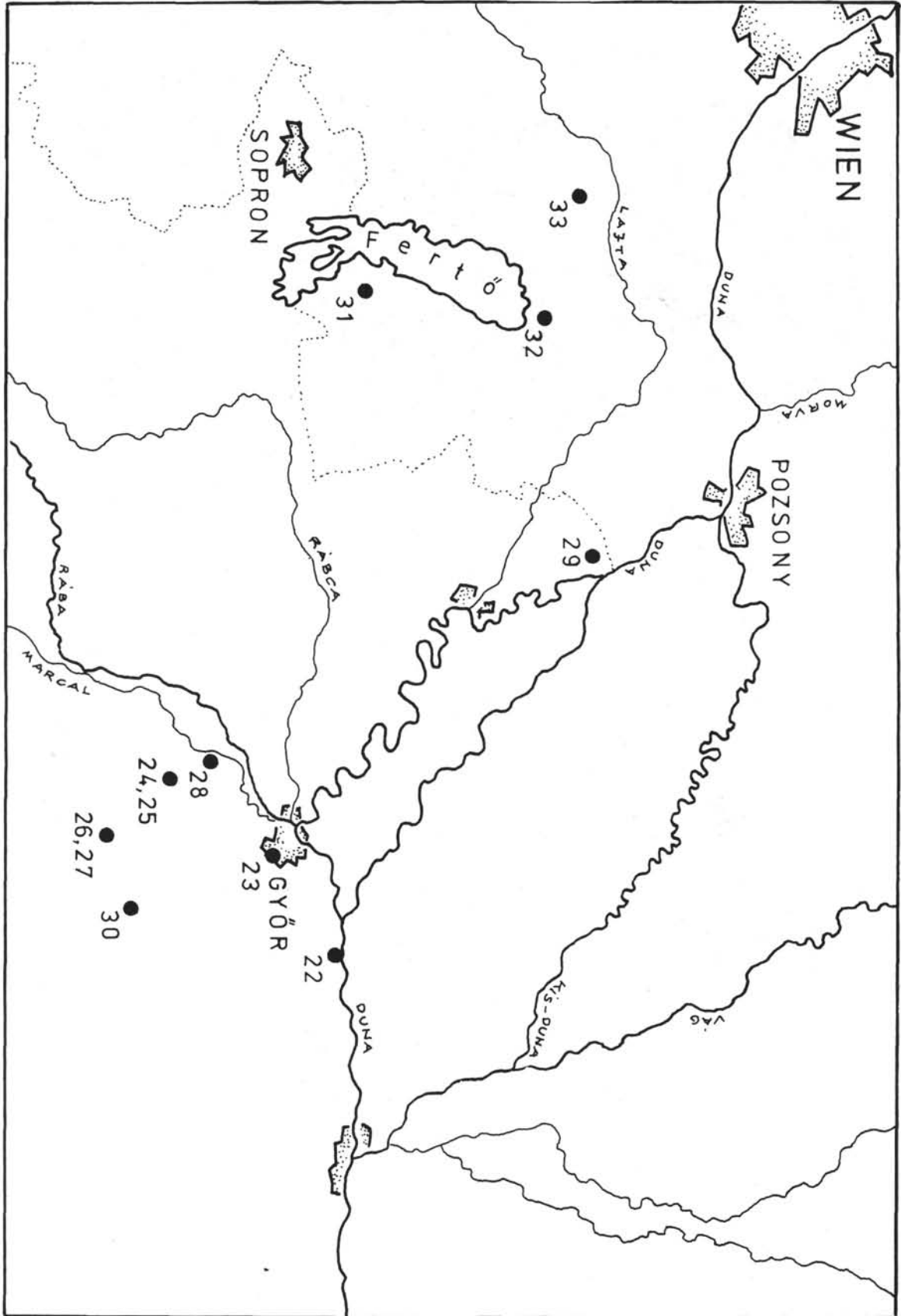


Abb. 2.

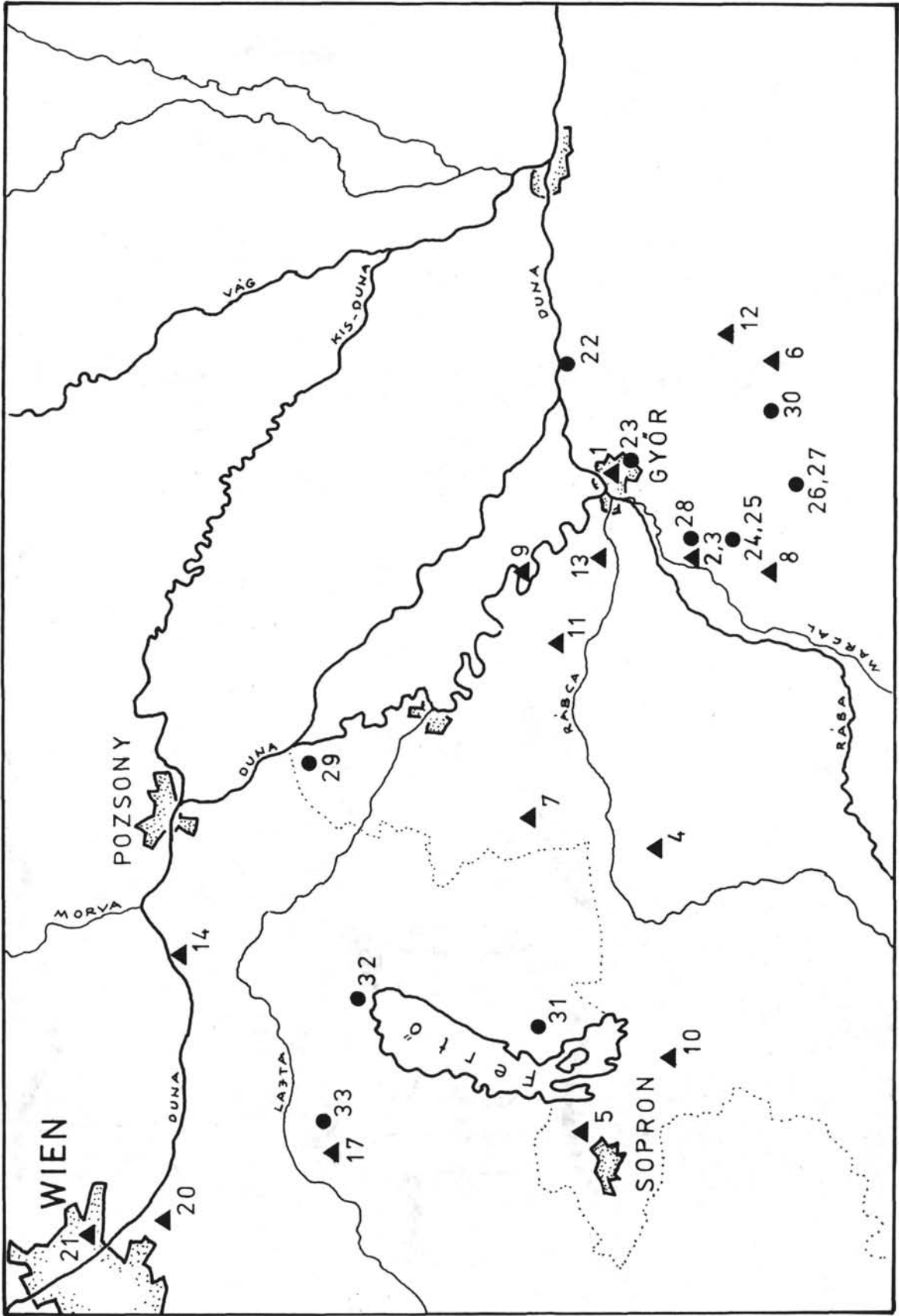


Abb. 3.

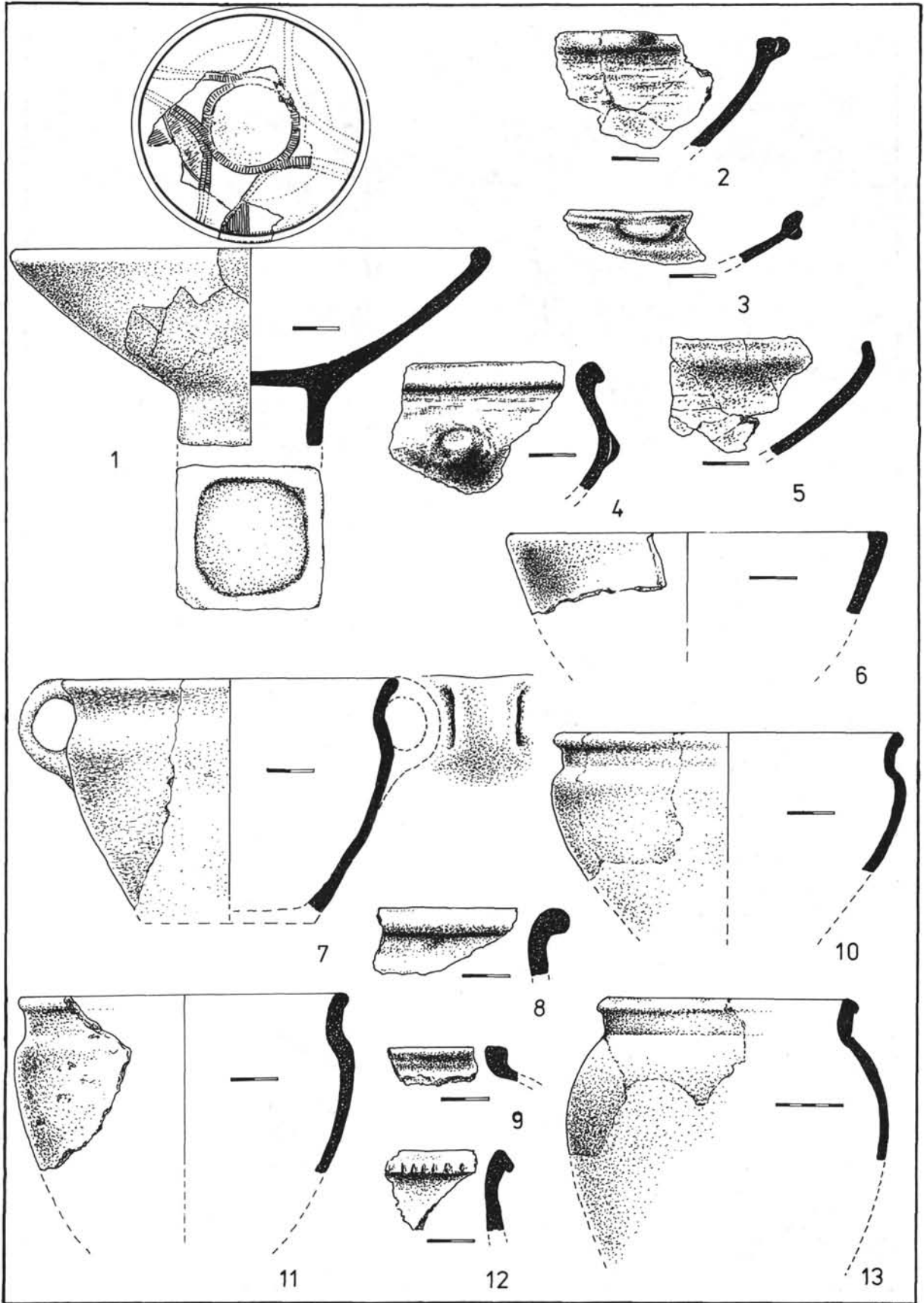


Abb. 4.

UGNY I.

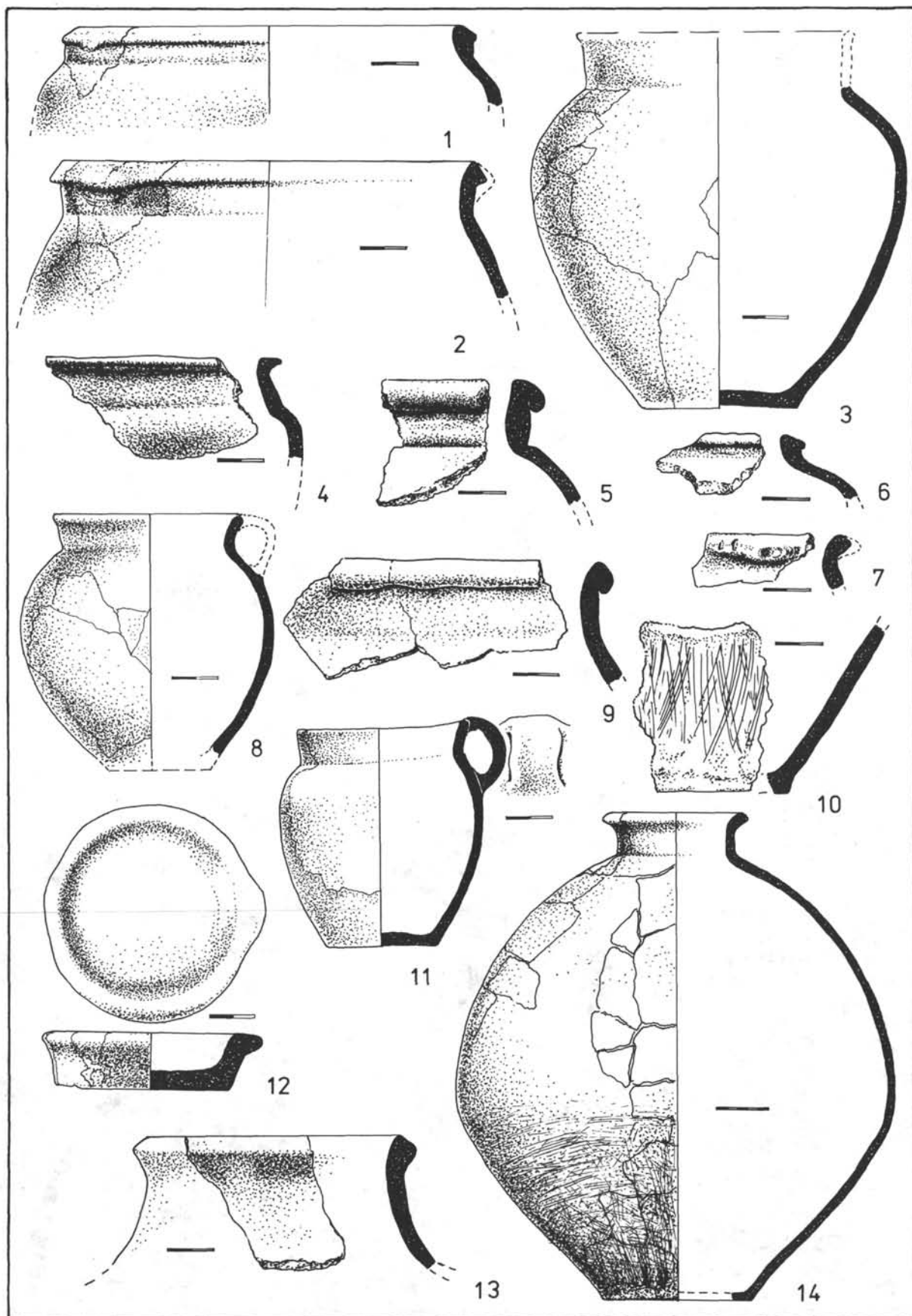


Abb. 5.

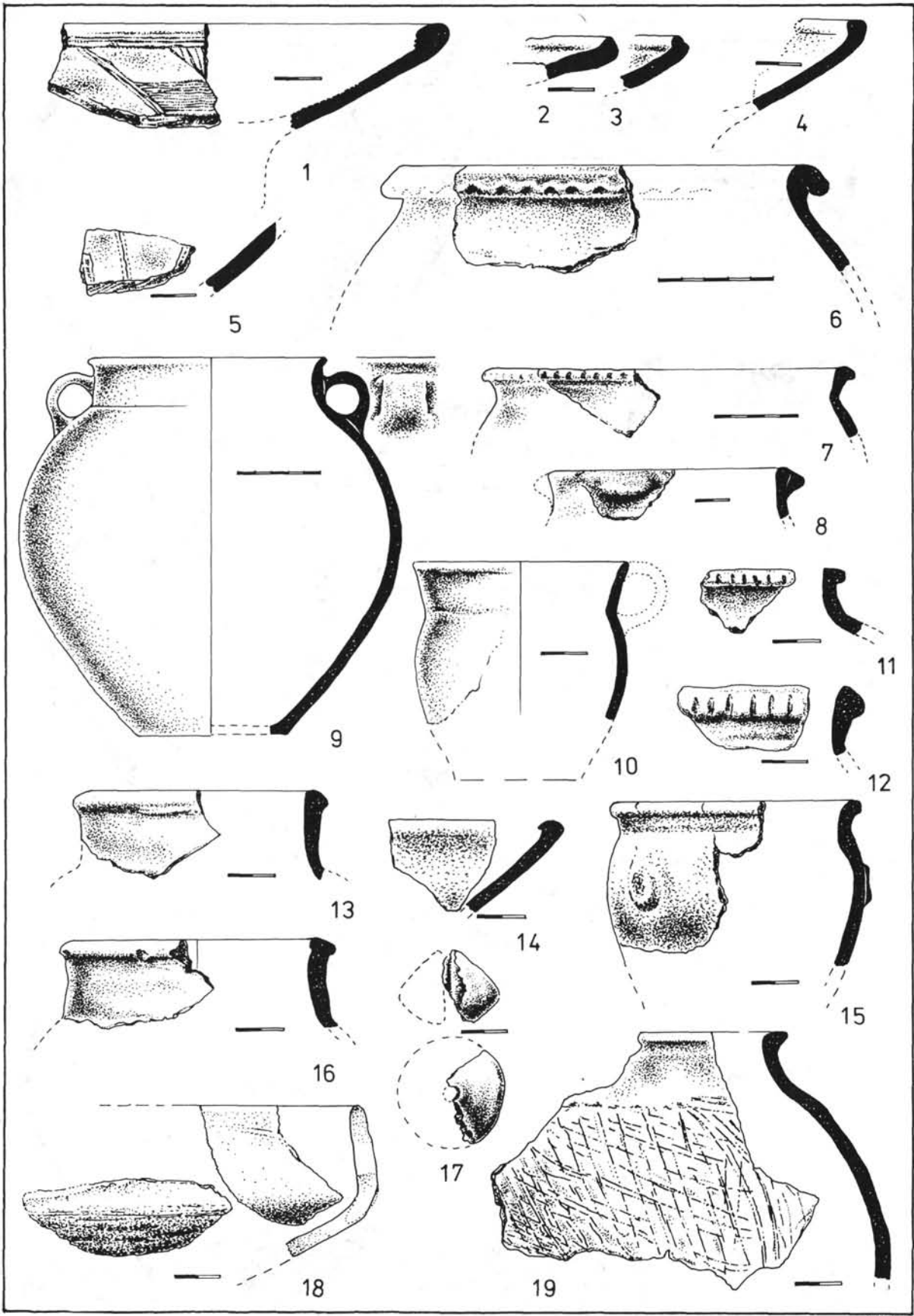


Abb. 6.

Udny i.

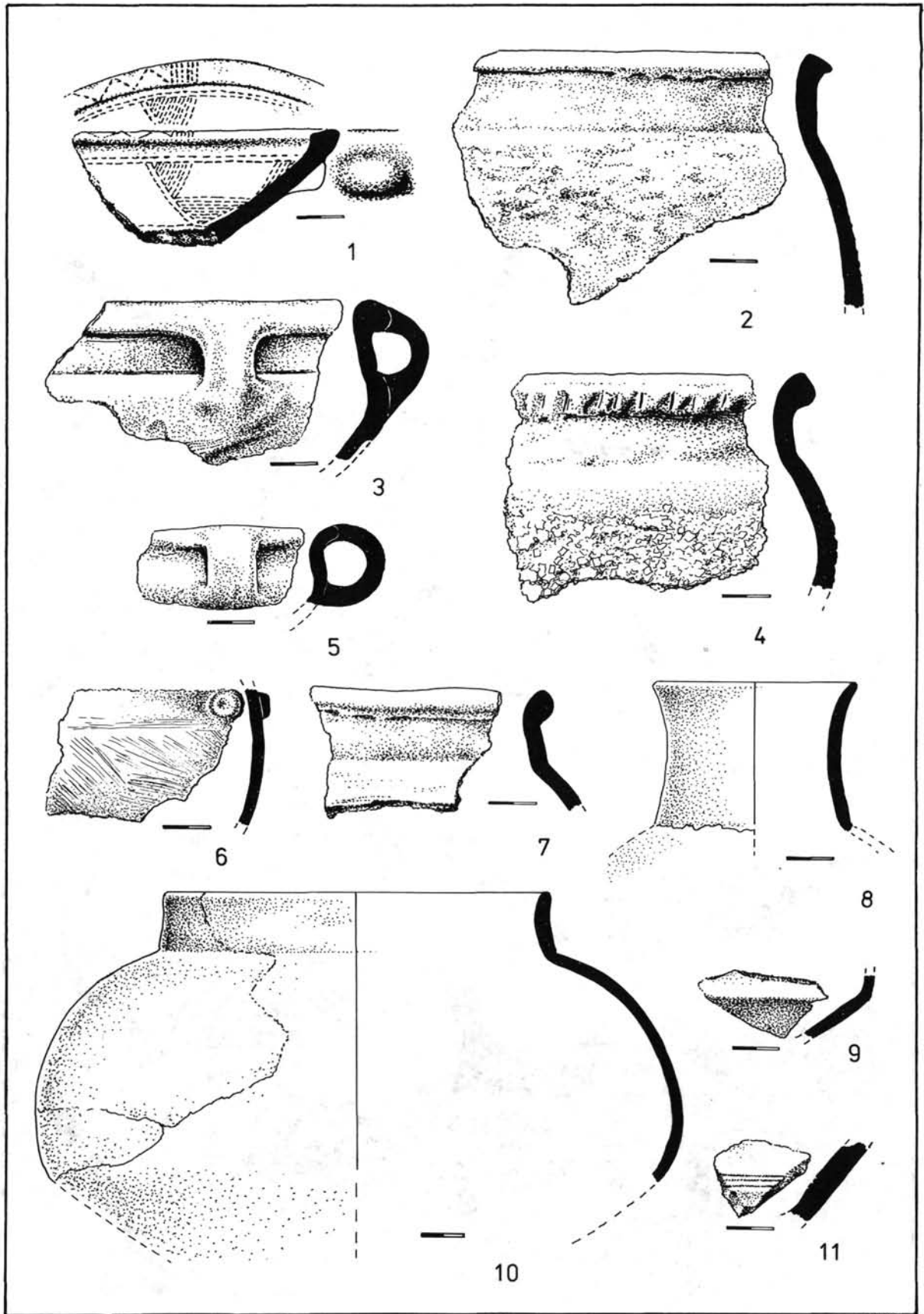


Abb. 7.

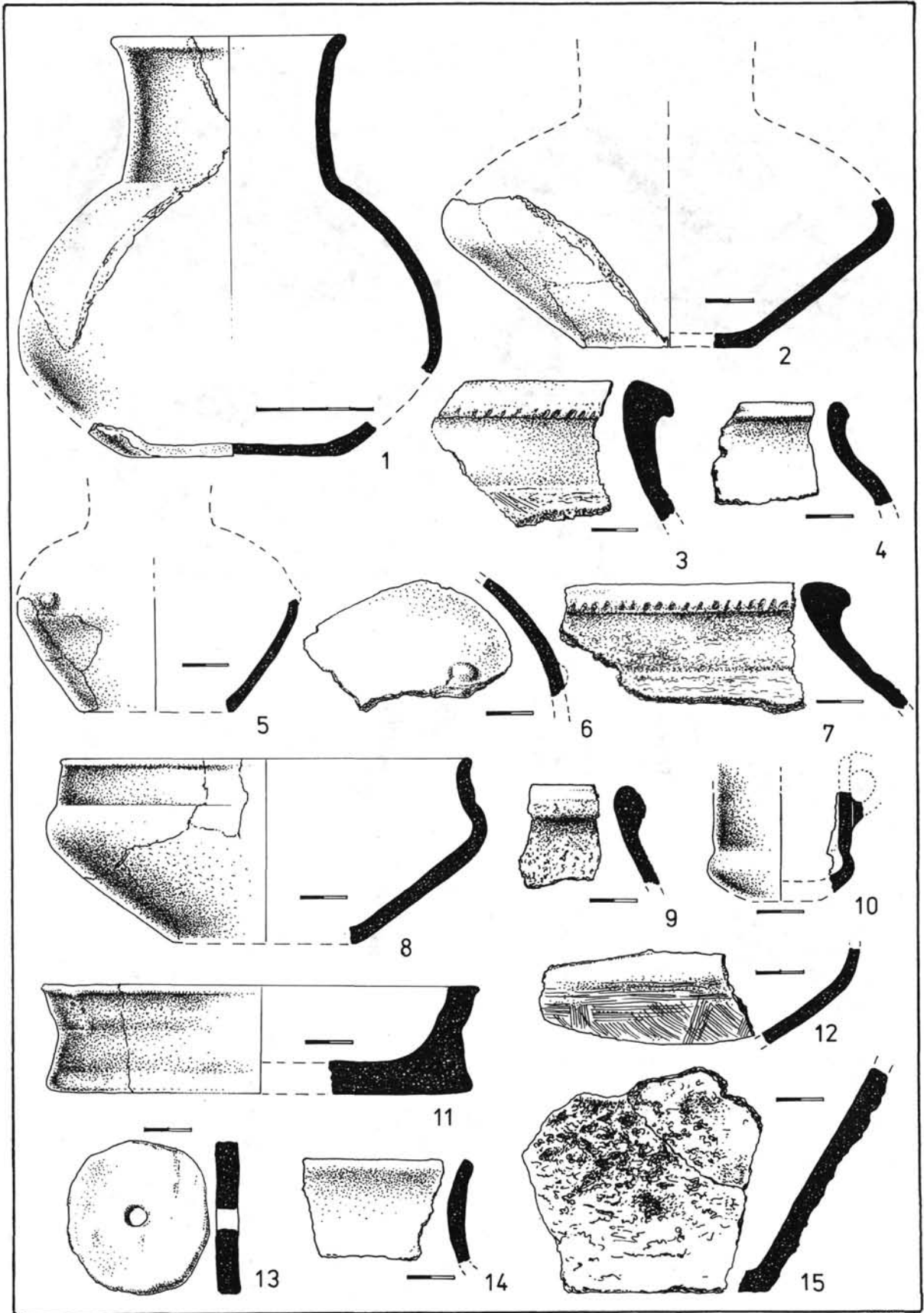


Abb. 8.

Ugny 1.

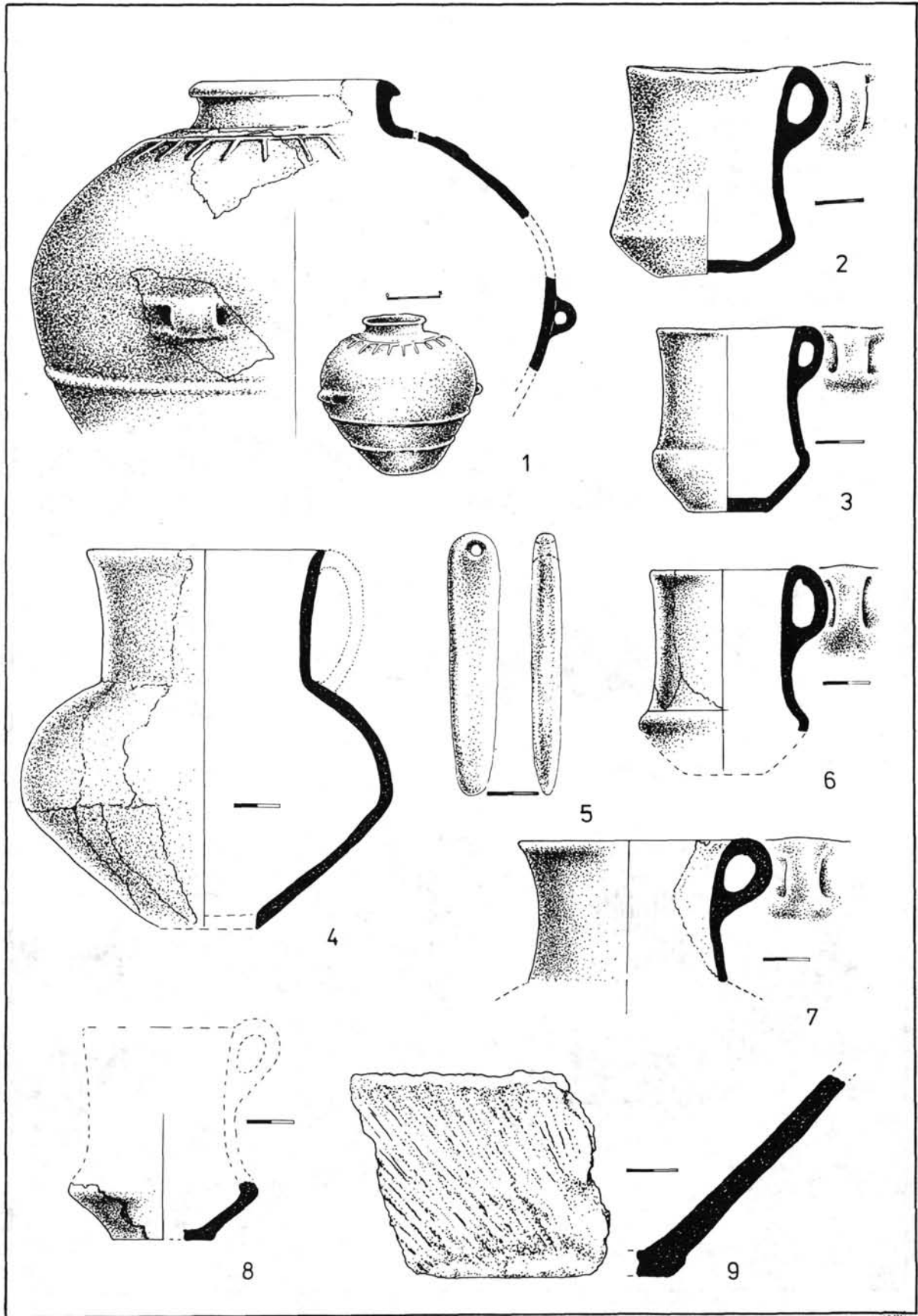


Abb. 9.

UGHYI.

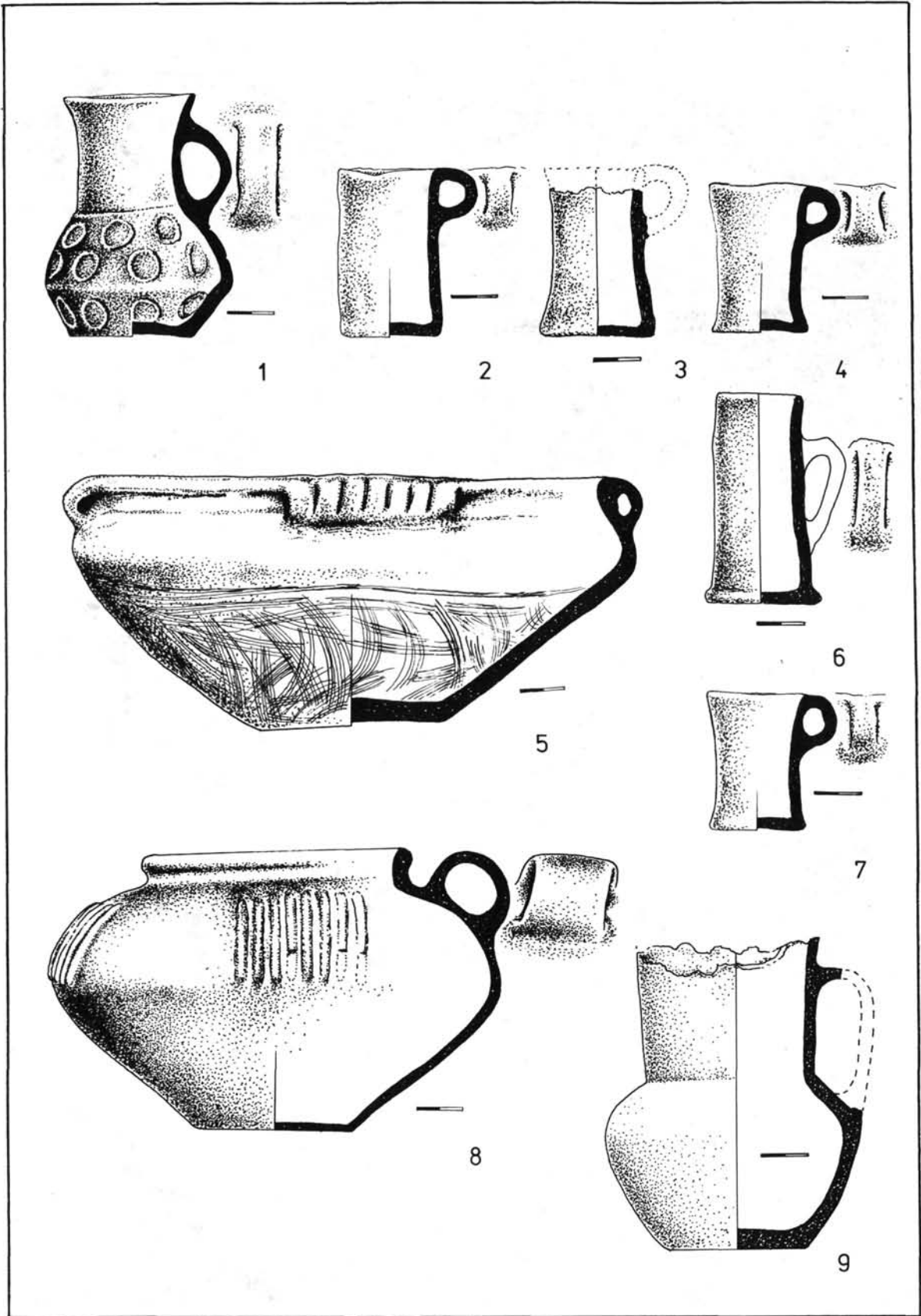


Abb. 10.